

Berlin Bischofsberger soll CDU-Kandidat werden

Vorstand schlägt Parteilosen für Bürgermeister-Amt vor – Mitglieder entscheiden bei Versammlung am 29. Oktober

Reichelsheim (dab). Bertin Bischofsberger soll nach dem Willen des CDU-Vorstands der neue Bürgermeister von Reichelsheim werden. Bei der Jahreshauptversammlung der Union am 29. Oktober soll der parteilose Diplom-Verwaltungswirt offiziell zum Kandidaten gekürt werden. Der 48-Jährige lebt seit zwei Jahren in Dorn-Assenheim und ist in der Öffentlichkeit bislang nicht in Erscheinung getreten. Aufgabe bis zur Direktwahl, die zwischen Juli und September 2008 stattfinden wird, werde daher sein, »das neue Gesicht in Reichelsheim« bekannt zu machen, sagte CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Holger Hachenburger am Donnerstagabend im WZ-Gespräch.

Dazu hatte Bischofsberger in sein Haus im Ligerweg eingeladen, wo er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Caroline Rack-Nungesser und deren 14-jähriger Tochter lebt. Bischofsberger selber hat zwei Töchter aus erster Ehe.

Entspannt und selbstsicher steht der 48-Jährige Rede und Antwort. Er weiß, wovon er spricht: Der Beamte ist seit sechs Jahren bei der Stadt Frankfurt im Büro der Stadtverordnetenversammlung beschäftigt. Seine Funktion beschreibt er als »Knotenpunkt zwischen Politik und Verwaltung«. Er berät die Parlamentarier, ist für die Sitzungsvor- und -nachbereitung zuständig. »Ein Bürgermeister macht genau das, was ich im Kleinen mache.« Durch den Einblick in die politischen Abläufe habe er im Laufe der Zeit selbst Interesse an Politik entwickelt, sagt Bischofsberger. Da Neutralität in seinem Beruf erwartet werde, habe er eigene politische Aktivitäten bislang ausgeschlossen.

Das soll sich nun ändern. Von einer Bekannten, die Mitglied in der CDU ist, wurde Bischofsberger angesprochen, ob er sich nicht vorstellen könnte, Bürgermeister von Reichelsheim zu werden. Einige Monate fühlten sich CDU und der Parteilose auf den Zahn. »Das passt mehr als einigermaßen«, lautet Bischofsbergers Urteil, Als Beispiele für das gemeinsame Programm, das im

weiteren Wahlkampf noch näher thematisiert werden soll, nennt er eine bürgerfreundlichere Verwaltung und Familienpolitik. Die derzeitigen Öffnungszeiten des Rathauses seien der heutigen Lebenswelt nicht angepasst. Wenn ein arbeitender Bürger zur Verwaltung wolle, müsse er sich dafür einen Tag frei nehmen. Die nötigen Formulare müssten auch via Internet verfügbar sein, fordert er. Doch auf der Reichelsheimer Homepage werde er da genauso wenig fündig wie jemand, der sich ein Bild von der Stadt machen wolle. Beim Thema Familienpolitik nennt er veränderte Öffnungszeiten - mindestens eine Einrichtung solle etwa in den Ferien offen sein - und eine bessere Vernetzung zwischen Kindergärten und Schulen.

Diese Vorstellungen decken sich mit denen der CDU, betont Hachenburger und verweist auf das Programm für die Kommunalwahl 2006. Drei Schwerpunkte seien der Partei wichtig, mit der sie auch zur Bürgermeisterwahl antreten will: kinderfreundliche Stadt, fordern und fördern, Standort-Marketing.

»Glaubhaft vertreten, für alle da zu sein«

Hachenburger will die Reichelsheimer Union vor allem als Bürgerpartei verstanden wissen. Wichtig seien Leute, die mitarbeiten wollen. Daher sei es auch kein Problem, dass Bischofsberger kein CDU-Mitglied ist, denn er erfülle das Anforderungsprofil der Partei. Das verlange vor allem eins: jemanden, mit dem die Wahl zu gewinnen ist. In den eigenen Reihen ist man offenbar nicht fündig geworden. Fraktionsvorsitzender Dr. Erich Sehr, der schon zweimal gegen Bürgermeister Gerd Wagner angetreten ist, habe abgewunken, sagt Hachenburger. Er sei familiär



Bertin Bischofsberger will Bürgermeister von Reichelsheim werden.

ausgelastet. Wenn er selber angetreten wäre, so der Gemeindeverbandsvorsitzende aus Dorn-Assenheim, hätte er es in anderen Stadtteilen durchaus schwer gehabt. Ein Zugezogener, der noch dazu einen anderen Blickwinkel habe, könne als Bürgermeister glaubhafter vertreten, dass er für alle da sei.

Mit Bischofsberger wolle man auch einen Kontrapunkt zum SPD-Kandidaten Rainer Schauerermann setzen, sagt Hachenburger. Während die SPD nur das Gesicht ausgetauscht habe, erhofft die CDU sich von Bischofsberger neue Impulse. »In Reichelsheim kennt jeder jeden und weiß alles von jedem«, beschreibt Hachenburger die Schwierigkeit, neuen Wind in die Politik zu bringen. Daher sei eine Anforderung an den Kandidaten auch gewesen, nicht in ideologischen Bahnen zu denken, sondern pragmatisch zu sein.

Bislang hätten nur Kandidaten, die die CDU vorgeschlagen habe, das Bürgermeister-Amt angetreten, blickt Hachenburger optimistisch in die Zukunft. Die Union habe einst auch den damals parteilosen Gerd Wagner ins Rennen geschickt. Bei der Wahl, die seinerzeit noch im Parlament erfolgte, habe die SPD ihren Kandidaten zurückgezogen und Wagner mitgewählt, der einige Jahre später den Sozialdemokraten beitrug.

Auf die Frage, ob er denn parteilos bleiben wolle, erwidert Bischofsberger: »Muss ich darauf antworten? Das wird sich später entwickeln.« Ein Vorteil seiner Parteilosigkeit sei, dass er nicht auf eine Linie eingeschworen werde und Freiheit für eigene Dinge habe. In die Enge drängen lasse er sich nicht, betont er. »Jede Partei hat gute Ideen. Die Frage ist, wie sie umgesetzt werden.«

(Foto: dab)